

# FREUNDSSCHAFT

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 5. Mai 1981

Nr. 91 (3 969)

Preis 2 Kopeken

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK

PLANJAHRFÜNF

### Zur Aussaat bereit

Auf den Feldern des Kolchos „XX. Parteitag der KPdSU“ hält sich der Schnee gewöhnlich bedeutend länger als in den benachbarten Agrarbetrieben. Jedes Jahr führen wir unsere Aggregat vor dem Ersten Mai aufs Feld zur Abdeckung der Feuchtigkeit. Gleich darauf beginnen wir mit der Aussaat. Heuer hat der Vorfrühling die Termine anders gesetzt. Wenn wir schon heute mit den Feldarbeiten anfangen sollten, sind alle Bodenbearbeitungs- und Sämaschinen sowie Traktoren einsatzbereit.

Im vergangenen Herbst starteten die Kollektive unseres Kolchos und des Sowchos „Buchtarinski“ den sozialistischen Wettbewerb um eine termin- und qualitätsgerechte Vorbereitung der Landtechnik für die Frühjahrsfeldarbeiten im ersten Jahr des elften Planjahrfünfs. Wir hatten uns verpflichtet, das Programm der Herbst- und Winterreparatur der Traktoren, Mähdräcker und Anbaugeräte zum Tag der Eröffnung des höchsten Forums der Kommunisten unseres Landes und alle Reparaturarbeiten zum 1. April zu beenden. Unser Wort haben wir in Ehren eingelöst. Der Plan der Herbst- und Winterreparatur ist überboten: Alle 83 Traktoren und alle 55 Mähdräcker des Kolchos sind überholt und einsatzbereit.

Zu unserem Erfolg trug der Umstand bei, daß wir die Kultivatoren, Sämaschinen und andere landwirtschaftlichen Geräte im Winter eigentlich nicht zu überholen brauchten. In unserem Kolchos ist es bereits seit langer Zeit Brauch, diese landwirtschaft-

lichen Geräte nicht vor Beginn der fälligen Kampagne in Stand zu setzen, sondern sofort nach deren Abschluß. Also waren die 81 Sämaschinen und ebensoviel Kultivatoren, Eggen und anderen Geräte sofort nach den Frühjahrsfeldarbeiten im vergangenen Jahr überholt und an den Maschinenhof zur Aufbewahrung geliefert worden. Gegenwärtig sind buchstäblich nur ein paar Stunden erforderlich, um mit der Arbeit beginnen zu können. Zur Zeit überprüfen wir nochmals alle Maschinen.

Die Gruppe für die Überwachung der Reparatur der Landtechnik leitet der Kommunist W. Demenkow, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners und einer der erfahrensten Mechanisatoren des Kolchos. An der Überholung der Technik beteiligten sich die Arbeitsveteranen E. Prop und J. Frank und junge Mechanisatoren, die an der diesjährigen Ernte als Kombiführer mithelfen werden.

Dieser Tage fand eine gegenseitige Kontrolle unter Beteiligung der Mechanisatoren des mit uns weitfernden Lenin-Kolchos statt. Dieser Kolchos ist ein führender Agrarbetrieb im Rayon. Er erhielt nach den Ergebnissen im Jahre 1980 und im ganzen zehnten Planjahrfünft die Rote Wandertafel des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralkomitees der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol. Wir können von unseren Nachbarn so manches abgucken und übernehmen. Meines Erachtens ist diese traditionelle gegenseitige Kontrolle, wenn die Mechanisatoren mit größerer Inter-

essiertheit, als eine beliebige Kommission den Zustand der Technik prüfen und dann Meinungen austauschen, von hohem beiderseitigem Nutzen.

Die Ackerbauern wissen gut, daß das Schicksal der Ernte in nicht geringem Maß von den Wetterverhältnissen abhängt, davon, wieviel Feuchtigkeit im Herbst und Winter im Boden aufgespeichert wurde, sowie davon, ob die Regen zur Zeit niedergehen werden. Wir wissen aber auch, daß für das Schicksal der Ernte der Fleiß und das Können derjenigen maßgebend ist, die den Boden bearbeiten und die Saaten pflanzen. Die Feldbauern haben viel für hohe Ernteerträge in diesem Jahr geleistet. Im Herbst wurde der ganze Ackererschlag für Sommergetreide gepflügt, darunter wurden bedeutende Flächen im unbrüchlosen Verfahren geackert. Im Winter haben wir auf der ganzen Fläche zweimal die Schneefurche gezogen. 89 Prozent des Saatguts sind auf die erste Klasse der Aussaatqualität, das andere auf die zweite Klasse gebracht. Damit die Feuchtigkeit nicht verlorengeht, werden wir sie in drei bis vier Tagen abdecken und die ganze Getreideaussaat auf 8 000 Hektar in zwölf Tagen durchführen. Solch ein Tempo wird durch die gut instand gesetzte Technik, das berufliche Können der Mechanisatoren und den exakten Plan der Frühjahrsfeldarbeiten garantiert.

Otto BELZ,  
Chefingenieur des Kolchos  
„XX. Parteitag der KPdSU“  
Gebiet Ostkasachstan



### Verpflichtungen eingelöst

In den Arbeitstagen des XXVI. Parteitags der KPdSU war der Arbeitseinsatz in den Kollektiven des Karagandaer Werks für technische Gummiwerkzeuge so hoch wie noch nie.

Wera Popowa, Rudolf Esch und Renat Mukminow aus der Abteilung für geförnte Technik haben ihre erhöhten sozialistischen Verpflichtungen vorfristig eingelöst. Während der Arbeitswache zu Ehren des Parteitags überboten die Produktionsschrittmacher ihre Schichtaufgaben um fast das Doppelte und lieferten Erzeugnisse hoher Qualität.

Eine Woche vor Eröffnung des größten Forums der Kommunisten erfüllten den Plan der zwei Monate 1. J. die Schleiferbrigaden von Swetlana Konjuschenko und Anna Wdowizkaja aus derselben Abteilung.

Erfreulich sind die Produktionserfolge des Kollektivs der mechanischen Reparaturabteilung, das die Aufgaben der zwei Monate vorfristig bewältigt hat. Vortreffliche Arbeitskennziffern werden auf dem Abschnitt für mechanische Montagearbeiten erzielt, der vom Obermeister Genadil Peshemski geleitet wird. Hier tut sich die Schlosserbrigade von Michail Krawkow besonders hervor. Sie erfüllt die Reparaturarbeiten termin- und qualitätsgerecht. Hohen Arbeitseinsatz bekunden die Dreher M. Tronin, M. Brill, der Fräser G. Pauls und andere.

Alexander PRONIN  
Gebiet Karaganda

GEBIET AKTJUBINSK. Tamara Kossowa ist Elektroschweißerin im Trust „Tschilissaitjastroti“. Sie kam hierher zusammen mit einer Montagearbeiterbrigade, die das Wolgawerk errichten half. Dieses einträgliche Kollektiv hochqualifizierter Bauleute führt ständig im sozialistischen Wettbewerb.

Im Bild: Bestarbeiterin des Schwerpunkts T. Kossowa.

Foto: KasTAG

### Exakte und konkrete Pläne

Während die Frühjahrsbestellung in den südlichen Rayons des Gebiets Semipalatinsk bereits ihrem Ende zugeht, wird in den nördlichen Rayons zu dieser verantwortungsvollen Kampagne die letzte Vorbereitung getroffen. Es wird der letzte Schriff bei der Überholung der Technik gefaßt, nochmals wird die Bereitschaft der Brigaden überprüft.

Die erfolgreiche Durchführung aller landwirtschaftlichen Arbeiten hängt vor allem vom guten Betriebszustand und dem effizienten Einsatz des Maschinen- und Traktorenparks ab. Gerade hier haben die Reparaturarbeiter ihr gewichtiges Wort zu sprechen.

Das Kollektiv der Rayonvereinigung „Goskomselchiztehnika“ von Kokpekty weiß sehr gut, daß man dabei keine Zeit verlieren darf. Wird die Überholung in die Länge gezogen, so kommt es zu Feuerwehremethoden. Und dort, wo es so hergeht, gibt es massenhafte Verletzungen der Arbeitsdisziplin und niedrige Qualität der Reparaturarbeiten. Folglich wird das in der angespannten Zeit der Feldarbeiten häufige Brüche und andauernde Stillstände der Landmaschinen und im Endergebnis — wesentliche Unterlassungen in der Agrotechnik und minderwertige Erträge an Getreide-, Futter- und anderen Kulturen mit sich bringen.

Das Kollektiv ist imstande, all diese Schwierigkeiten zu vermeiden. Davon zeugen bereits die im zehnten Planjahrfünft erzielten Kennziffern: Es wurden überplanmäßig 134 Getreidekombines, über 50 Motoren, 7 Traktoren und andere Technik überholt sowie Produktion im Werte von 434 000 Rubel realisiert. Um viele gestiegen sind die Fondseffektivität und der Produktionsausstoß je Quadratmeter Produktionsfläche. Die sozialistischen Verpflichtungen des Jahres 1980 im Gesamtumfang der Arbeiten sind um 207 000 Rubel überboten worden.

Das Kollektiv der Vereinigung hat sich exakte und konkrete Ziele gesetzt. Hier wird mit Perspektive gearbeitet. Im vorigen Jahr wurde auf der Basis der Rayonvereinigung eine Station für technische Wartung der Traktoren K 700 eröffnet. Betrag der Koeffizient des Einsatzes dieser Traktoren in den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons früher 70 bis 75 Prozent, so wird diese Kennziffer bei Vollauslastung der neuen Station bereits 90 Prozent ausmachen. Gegenwärtig gibt es im Rayon etwa 150 Radschlepper K 700; dadurch wird sich die Möglichkeit ergeben, das Tempo der Feldarbeiten zu beschleunigen und deren Qualität zu verbessern.

Wladimir PIGAWAJEW  
Gebiet Semipalatinsk

Diese Umgestaltung machte auch Schluß mit dem Mangel an Ersatzteilen, der dadurch entstand, daß jeder Landwirtschaftsbetrieb bemüht war, davon „auf jeden Fall“ möglichst mehr im Vorrat zu haben. Jetzt werden die Ersatzteile hier nach entsprechender Nomenklatur angekauft. Endlich, und das ist besonders hervorzuheben, haben sich Stammkader herausgebildet. Sie kennen keine Saisonarbeit, sind das ganze Jahr hindurch gleichmäßig beschäftigt, und das Heranziehen von Traktoren aus anderen Landwirtschaftsbetrieben zu Reparaturarbeiten ist überflüssig geworden. Die Rekonstruktion des Betriebs hat die Arbeitsbedingungen an jedem Arbeitsplatz verbessert.

Die Zahl qualifizierter Fachkräfte in der Vereinigung vergrößert sich von Jahr zu Jahr. Heute beläuft sie sich auf 250 Personen. Viele von ihnen stehen im Fernstudium an Hochschulen und Techniken. Die Menschen wachsen zusammen mit ihrem Betrieb, im Laufe des Wettbewerbs, im Bemühen um die Vervollkommnung der Produktion, um die allseitige Steigerung der Qualität der Produktion.

Der Schlosser Anatoli Russjakin steht in der Reparaturwerkstatt schon mehrere Jahre seinen Mann. Ihm hat man die Überholung der kompliziertesten Baugruppen — der Motoren anvertraut. Hier muß man ein Meister seines Fachs sein, und Russjakin kommt seinen Pflichten ausgezeichnet nach. Er markiert seine Produktion mit dem persönlichen Kontrollprüfzeichen und bürgt somit für hohe Zuverlässigkeit der Motoren. Ganze Arbeit leisten auch seine Zöglinge W. Worster, W. Reichert und andere. Als Lehrmeister bildet Anatoli Russjakin jährlich 3 bis 4 Mann in seinem Beruf aus.

Dasselbe läßt sich über die Schlosser W. Kehm, A. Rengelmann, A. Kelberer, W. Kijatin und andere sagen.

Bestrebt den Ackerbauern des Rayons eine würdige Hilfe zu erweisen, überholt das Kollektiv der Vereinigung erfolgreich die Technik und leistet mit jedem Jahr einen immer größeren Arbeitsumfang.

### Spitzenleistungen

Im Pawlodarer Aluminiumwerk hat man am kommunistischen Subbotnik Spitzenleistungen erzielt. Es wurden 60 Einheiten von schwer- und Präzisionsausrüstungen überholt. Neun Kollektive arbeiteten mit gespartener Energie.

Am kommunistischen Subbotnik lieferten die Hüttenwerker vorproduzierte Tonerde für das Aluminiumschmelzen — das Hauptzeugnis des Betriebs — das dem staatlichen Gütezeichen. Zur Effektivität der Arbeit des Kollektivs trugen der schnellwirkende Elektronenrechner und eine Reihe anderer Neuentwicklungen bei, die die Aluminiumwerker in die Produktion eingeführt hatten.

Robert WEIZ  
Pawlodar

### Mit dem staatlichen Gütezeichen

Der Garagekompressor, eines der wichtigsten Erzeugnisse des Mechanischen Reparaturwerks „Komsomolski“ in Alexejewka, wird ab nun das staatliche Gütezeichen tragen.

Das wurde möglich dank der großen Arbeit, die im Betrieb zur Steigerung der Produktionseffektivität und Verbesserung der Arbeitsqualität geleistet wird. Besonders beachtliche Erfolge erzielte hier das von Roman Redel geleitete Kollektiv der Kompressorabteilung. Viele Arbeiter erwarben das Recht, ihre Erzeugnisse mit persönlichem Kontrollprüfzeichen zu markieren. Darunter sind der Schleifer W. Sweschenzew, der Stanzer W. Welsch, der Fräser J. Ecker, der Dreher W. Iwanow, W. Sotnikow und andere. Die Erzeugnisse dieser Werkabteilung sind nicht nur bei uns, sondern auch im Ausland sehr gefragt. Das Werk liefert sie auch an Bulgarien und Kuba.

Inspiziert durch die hohe Einschätzung seiner Arbeit, versicherte das Kollektiv der Werkabteilung, daß es sich mit dem Erreichen nicht zufriedengeben wird und auch ferner für die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbesserung der Arbeitsqualität ringen wird.

Viktor ECKERMANN  
Gebiet Zelnograd

### Sicher zum Ziel

„Vier Brigaden haben mit der Erzeugung — aus dem Streb Nr. 4 begonnen“ — diese Meldung traf dieser Tage im Trust „Kasschachturdstrol“ der Bergwerkverwaltung „Sapadny Karaschal“ ein. Die Kollektive haben bereits die ersten 100 Meter Grubenbaue aufgeföhrt und über 1 000 Kubikmeter Gestein abgeräumt.

Es ist eine Meldung, wie sie im Trust jeden Tag dutzendweise eintreffen. Doch den Bergwerkern aus „Sapadny Karaschal“ bedeutet sie vielmehr als ein Rapport an die Trustleitung. Anderthalb Monate lang wurde an der Vorbereitung des Strebs gearbeitet. Anderthalb Monate, sechs Arbeitswochen, und die Aufgabe hatte geheißen: „Den neuen Streb Nr. 4 in zwei Monaten vorzubereiten.“ Die Brigaden Robert Selinger, Nikolai Shakow und Wladimir Golizyn hatten zu Ehren des XXVI. Parteitags der KPdSU erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen und ihr Wort gegeben, die Vorbereitungsarbeiten mit zwei Wochen Zeitvorsprung abzuschließen. Und nun haben sie

Alexander STEPANOW  
Gebiet Dsheskasgan

bewiesen, was ein Arbeiterwort wert ist.

Das Bergwerk „Sapadny Karaschal“ ist im Trust durch seine vielen guten Traditionen bekannt. Hier wird Eisenerz für das Karagandaer Hüttenkombinat gewonnen, daher zählt der Betrieb zu den wichtigsten Abschnitten des Trusts. 28 000 Kubikmeter Erz zu gewinnen — so lautet die Aufgabe des Kollektivs für das erste Jahr des neuen Planjahrfünfs. Die Brigaden des Bergwerks haben sich vorgenommen, über die Erfüllung der Planaufgaben am 7. November zu berichten.

An der Einlösung der Verpflichtungen wird heute an allen Abschnitten des Betriebs gearbeitet. Man sorgt für die Organisation eines wirksamen Arbeitswettstreits, für die bessere Nutzung der Produktionsreserven und für die maximale Auslastung der Bergtechnik. Tonangebend in allem sind die Brigaden A. Rjabych, B. Sagoruko, A. Rosen und K. Shauhadijew.

Alexander PRONIN  
Gebiet Karaganda

### Brennpunkt — Ernte 81

### Feldarbeiten in vollem Gange

Die Frühjahrsbestellung in Kasachstan rückt immer weiter nach dem Norden vor. Mit der Aussaat haben die Ackerbauern des Gebiets Uralsk begonnen. Hier soll das Sommergetreide auf mehr als 1,5 Millionen Hektar untergebracht werden, die Flächen für die Hauptnahrungskultur Weizen wurden erweitert.

Alle Flächen für Sommergetreide wurden im Herbst, größtenteils im unbrüchlosen Verfahren, geackert, die Winterfeuchtigkeit wurde rechtzeitig abgedeckt. Jedem Hektar Boden wurde nahezu eine Tonne natürlichen Düngers zugeführt. Es wurde vortreffliches Saatgut, meistens erster und zweiter Klasse, bereitgestellt. Die Felder mit den hochergiebigen Weizensorten „Saratowskaja 40“ und „Saratowskaja 42“, mit den Gerstensorten „Odesski 36“ und „Donezki 8“ und der Hirsensorte „Ural-

skoje 109“ werden vergrößert. Die Dienste der „Selchosmija“ arbeiten für jeden Agrarbetrieb Empfehlungen für die Anwendung des Mineraldüngers. In Übereinstimmung damit wird der Kunstdünger zusammen mit dem Saatgut in den Boden gestreut.

Es gibt exakte Zeitpläne für die Bestellung jedes Ackererschlags, für das Manövrieren mit der Technik. Fast überall ist die Zweischichtarbeit der Technik organisiert, was dank der Ausbildung von 3 000 Traktoristen im Winter möglich geworden ist.

In der vergangenen Woche hat auch das Gebiet Karaganda mit der Aussaat begonnen. Laut Angaben der Zentralverwaltung für Statistik der Kasachischen SSR waren am 27. April in der Repu-

### Pulsschlag unserer Heimat

#### Aserbaidshansische SSR

#### Wissenschaft effektiv

Einen spürbaren ökonomischen wie auch ökologischen Effekt sichert die Einführung der Technologie des Bohrens mit einer beschränkten Abweichung in der Bohrung von der Vertikale in den Erdöllagerstätten. Dieses Verfahren, das das Institut für Erdöl und Chemie der Republik vorschlug, ist für Sibirien und für den Norden besonders aktuell.

Die Methodik der Wissenschaftler, das eine Abweichung der Bohrungen von der Vertikale bis zu 4 000 Meter vorsieht, ermöglicht es, von einem Platz aus eine ganze Gruppe Bohrlöcher niederzubringen und somit ansehnliche Landflächen unberührt zu lassen.

Im Institut wurden theoretische Grundlagen für die Niederbringung geeigneter Bohrungen geschaffen und werden neue technische Mittel zu diesem Zweck entwickelt: Der ökonomische Nutzeffekt der Einführung dieses Verfahrens im Gebiet Tjumen, in Aserbaidshan und Turkmenien beträgt viele Millionen Rubel. Groß ist auch der Nutzen der im Institut entwickelten Methodik der Analyse und Prospektion von Erdöllagerstätten, Gas- und Gaskondensatorvorkommen in Meer-

An der Realisierung aktueller volkswirtschaftlicher Forschungen beteiligten sich 40 Lehrlinge. Der Arbeitsumfang, der im Auftrag der Industriebetriebe geleistet wird, ist im Laufe des Jahrzehnts auf das 10fache angewachsen. Auf der Unionseinstellung der Volkswirtschaft waren im zehnten Planjahrfünft 15 Entwicklungsarbeiten des ältesten Erdöllagerstätten des Landes vertreten, die mit 20 Medaillen ausgezeichnet wurden.

#### Usbekische SSR

#### Wehre auf dem Pamir

In den nördlichen Ausläufern des Pamir ist ein System von Schutzanlagen — das größte in Usbekistan — geschaffen worden. Sein letztes Kettenglied — das Murstau- becken Kuwasai — wurde dieser Tage seiner Bestimmung übergeben. Es schloß die Reihe der Seen, Dämme und Wehre ab, die die Städte und Dörfer des Gebiets Fergana vor den Frühjahrsbergströmen schützen.

Alle Murbahnen sind zuverlässig versperrt. Das System vermag einem ungestümen Schlammlawen- und Steinstrom standzuhalten, der bis 400 Kubikmeter Wasser je Sekunde trägt. Gerade solch ein Murengang hat 1976 der Stadt Fergana großen Schaden zugefügt.

#### Georgische SSR

#### Neue Weinbauregion

Zu einer neuen Weinbauregion wird die Schirak-Steppe im Osten Georgiens. Hier ist die erste Ausbaustufe des Bewässerungssystems ihrer Bestimmung übergeben worden. Die Pumpstationen haben dieser Tage 500 Hektar dürrgefährdeter Ländereien mit Wasser aus dem Fluß Alasani gespeist. Auf diesen Flächen plant man im Herbst industrielle Weingärten anzulegen.

Die dürrgefährdete Schirak-Steppe ist die Landesreserve Georgiens. Mit ihrer Erschließung wird vor fünf Jahren begonnen, als hier die ersten Weingärten angelegt wurden. Bereits im vorigen Jahr ergaben die Weingärten eine hohe Ernte, und an den Staat wurden mehr als 50 000 Tonnen Weintrauben verkauft.

Der Kurs auf die Intensivierung des Weinbaus, der nach dem XXVI. Parteitag der KPdSU genommen wurde, wird erfolgreich verwirklicht. Auf der Grundlage leistungsfähiger Kolchose und Sowchose werden große spezialisierte Agrarbetriebe gegründet, für den Weinbau werden neue Ländereien erschlossen, die man den Bergen und Wüsten abringt.

#### Moldauische SSR

#### Sonnenbeete

Ein vorteilhaftes Verfahren der Anzucht von Tomatenjungpflanzen haben die Ackerbauern eines der größten Gemüseanbaubetriebe der Republik — des Swerdlow-Kolchos, Rayon Slobodseja, angewandt. Statt der üblichen Frühbeete haben sie direkt neben dem Tomatenfeld sogenannte Sonnenbeete angelegt, die mit Plastikfolie überdeckt sind.

Eine solche Technologie schließt die manuelle Arbeit vollständig aus. Dank der Einzelkornausaat brauchen die Setzlinge weiterhin nicht ausgedünnt zu werden. Außerdem entwickeln sich die Jungpflanzen auf den Beeten gleichmäßig, was

#### Belorussische SSR

#### Schnell und vorteilhaft

Die Werkzeugmaschinenbauer der Minsker Kirow-Vereinigung haben eine neue Technologie eingeführt. Jetzt werden die Gestelle der Aggregate nicht aus Gußstücken, sondern aus geschweißten Konstruktionen hergestellt. Somit wurde der kraftraubendste Arbeitsgang — der Guß von Großraumteilen — ausgeschlossen; deren Maschinenbearbeitung erwies sich als unnötig. Dadurch kann der Metallverbrauch um 20 Prozent verringert werden.

Die Verkürzung des technologischen Zyklus beschleunigte um fast ein Drittel den Lauf des Montagefließbands. Um die Erfüllung des ständig wachsenden Produktionsprogramms zu gewährleisten, brauchte keine Gießerei gebaut zu werden; statt dessen schuf man einen Abschnitt für Schweißkonstruktionen, der 10mal billiger zu stehen kam. Das ist ein Teil des langfristigen Programms im Sparen von Rohstoffen und Materialien, das für das laufende Planjahrfünft berechnet ist.

#### RSFSR

#### Energiebrücke über die Wolga

Ein Bündel von Stahlleitungen, die sich an beiden Flußufern auf 130 Meter hohe Masten stützen, spannte sich über die Wolga. Das ist die Energiebrücke zweier Fernleitungen, die im Entstehen begriffen sind. Über die eine wird der Strom des Oberlandkraftwerks Kostroma nach Wolgoda gelangen und über die andere — nach Galitsch.

Ursprünglich plante man, für jede Fernleitung eine besondere Brücke über die Wolga zu „schlagen“. Doch die schöpferische Gruppe der Kostromaer und Moskauer Ingenieure entwickelten ein originelles Projekt einer vereinten Brücke mit Doppelleitung. Mit ihrem Bau wurde im Oktober vorigen Jahres begonnen, sobald der Fluß zugefroren war. Man mußte sich beeilen, um die Arbeiten bis zum Frühjahrshochwasser zu bewältigen.

Den Bauleuten kamen Hubschrauber zu Hilfe, dadurch konnten die Stützen zweimal schneller montiert werden. Im Ergebnis wurde die Energiebrücke mit Zeitvorsprung errichtet.

Anatomie des Erfolgs

Bahn frei für Brigadenvertrag!

Seinen Fünfjahrplan hat das Kollektiv des Kraftfahrzeugparks Nr. 3 zum 63. Jahrestag des Großen Oktober erfüllt.

Dieser große Erfolg wurde möglich dank der Einführung neuer Technik und neuer Technologien in der Reparatur und Betreuung der Busse.

Im vorigen Jahr wurde ein Kreisfließband eingeführt, wodurch die technische Wartung der Busse sich bedeutend verbesserte.

Der Kraftfahrzeugpark betreut mit seinen 465 Bussen 13 innerstädtische, eine Vorort- und 18 Überlandstrecken für öffentliche Nutzung sowie 69 Spezialstrecken.

Bereits im Laufe von zwölf Jahren werden die Strecken im Brigadeverfahren betreut. Diese Methode hat sich als die effektivste erwiesen.

Die Brigade verpflichtet sich, bestimmte Finanzkennziffern zu erreichen, den Fahrplan einzuhalten, auf Ordnung und Reinlichkeit im Bus zu achten.

Einer der wirksamsten Hebel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Verbesserung der Betreuung der Fahrgäste und zur effektiveren Nutzung der Fahrzeuge des Parks ist der Wettbewerb.

Fahrer unter ständiger Kontrolle halten.

Die besten Fahrer sind die Mitglieder der Brigade, welche die Strecke Nr. 1 betreibt und vom Kommunisten Anatol Kostjuk, Deputierter des Gebietssojwets der Volksdeputierten, Mitglied des Stadtparteikomitees, geleitet wird.

Der Fahrer Woldemar Koch ist in diesem Fahrpark bereits zwölf Jahre tätig. Vor zwei Jahren wurde er Brigadier der Strecke 32. Das Kollektiv des Parks hat sich schon lange daran gewöhnt, daß die Brigade Koch im Wettbewerb immer wieder siegt und zu ihrer Ehre die rote Fahne erhält.

Die Erfolge des Kraftfahrzeugparks Nr. 3 sind erheblich. Es gibt aber auch eine Reihe von Mängeln, die wir zu beseitigen haben.

Die Arbeit der Busfahrer erfordert ständig die höchste Aufmerksamkeit nicht nur den Fahrgästen, sondern auch den Fußgängern gegenüber und allem, was auf den Straßen vor sich geht.

Alle Mängel in der Arbeit werden in der ständig funktionierenden erweiterten Produktionsberatung sowie im Büro für wirtschaftliche Analyse erörtert.

Das Kollektiv des Karagandaer Kraftfahrzeugparks Nr. 3 lohnt die Sorge der Partei und Regierung für die Entwicklung des Kraftverkehrs mit guter Arbeit und wird im neuen Planjahr fünf neue Zielmarken in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und in der Verbesserung der Betreuung der Fahrgäste erreichen.

Valentina JEFIMOWA, Leiterin der Planabteilung Karaganda

Die Wirksamkeit des Wettbewerbs wird durch die Aktivität der Fahrzeugkolonnen, der Fahrerbrigaden, der Reparaturkollektive und der Abschnitte erreicht, die um die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen wett-eifern.

Der Wettbewerb im Park wird bei großer Offenheit ausgetragen. Er wird jede Dekade ausgewertet, die Erfüllung der Pläne und Verpflichtungen wird streng kontrolliert. Alle zehn Tage werden im Betriebsfunk die Abschnitte, Brigaden und einzelnen Arbeiter genannt, die im Wettbewerb führen, wie auch jene, die zurückbleiben.

Im Park werden verschiedene Schauen organisiert, wobei es um Vergrößerung der Reparaturintervalle, um störungslose Arbeit, Einsparung von Materialien, Treibstoff usw. geht.

Die Erfolge des Kraftfahrzeugparks Nr. 3 sind erheblich. Es gibt aber auch eine Reihe von Mängeln, die wir zu beseitigen haben.

Die Arbeit der Busfahrer erfordert ständig die höchste Aufmerksamkeit nicht nur den Fahrgästen, sondern auch den Fußgängern gegenüber und allem, was auf den Straßen vor sich geht.

Alle Mängel in der Arbeit werden in der ständig funktionierenden erweiterten Produktionsberatung sowie im Büro für wirtschaftliche Analyse erörtert.

Das Kollektiv des Karagandaer Kraftfahrzeugparks Nr. 3 lohnt die Sorge der Partei und Regierung für die Entwicklung des Kraftverkehrs mit guter Arbeit und wird im neuen Planjahr fünf neue Zielmarken in der Steigerung der Arbeitsproduktivität und in der Verbesserung der Betreuung der Fahrgäste erreichen.

Valentina JEFIMOWA, Leiterin der Planabteilung Karaganda

Appell der sowjetischen Wissenschaftler

Prominente sowjetische Forscher mit dem Präsidenten der Akademie der Wissenschaften der UdSSR A. P. Alexandrow an der Spitze appellieren an alle Wissenschaftler, alles daran zu setzen, um von den Völkern die Gefahr eines Kernwaffenkrieges abzuwenden.

Im Appell „An die Wissenschaftler der Welt“ heißt es, daß das Wettstreiten, insbesondere bei Kernwaffen, immer größere Dimensionen erlangt.

Die Abüstungsverhandlungen treten auf der Stelle oder sind überhaupt abgebrochen worden. Unterzeichnete Verträge treten nicht in Kraft. Geltende Abkommen und Vereinbarungen, die militärische Aktivitäten eindämmen sollen, sind Angriffen ausgesetzt.

Wenn sich die Ereignisse auch weiterhin in dieser Weise entwickeln, wird die Kriegsfahrt, die in den 70er Jahren gerade erst zurückzuweichen begann, in noch höherem Maße alles Geschehen in der Welt beherrschen.

strophalen Folgen für die ganze Menschheit. Die sich jetzt herausbildende Lage erfordert nach unserer Überzeugung neue energische Aktionen von Wissenschaftlern im Interesse des Friedens, wird im Appell unterstrichen. Es darf nicht zugelassen werden, daß die Menschheit in Vorurteile verstrickt, wonach der Friede nur auf Bergen von Waffen basieren kann.

bewußtsein als Wissenschaftler und Mensch empören sich gegen die Herausforderung des Militarismus an die Menschheit. Deshalb unterstützen wir von ganzem Herzen den Vorschlag des Genossen L. I. Breshnew, ein maßgebliches internationales Komitee zu bilden, das der Menschheit die Lebensnotwendigkeit der Verhütung einer nuklearen Katastrophe vor Augen führen würde.

Erfolgreich im Wettbewerb

Anfang Mai beging die Alma-Ataer Schuhproduktionsvereinigung ihr 50jähriges Jubiläum. Dieses denkwürdige Datum ehrten die Schuhwerker durch Aktivistenarbeit. Als Ergebnis des sozialistischen Wettbewerbs um eine erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des ersten Fünfjahrplans rapportierte das Kollektiv der Vereinigung, daß sich der Produktionsumfang seit Jahresbeginn bedeutend vergrößert hat.

Im Bild rechts, Spitzenreiter im sozialistischen Wettbewerb an der Werkabteilung Nr. 12: Anatol Rennjow, Michail Kamaschow, Leschar Maschanlo, Viktor Roß.



Die Ausbilderin

„Wenn ich jemand in einem solide gearbeiteten und gut sitzenden Anzug sehe, so empfinde ich Genugtuung und Freude. Es ist angenehm zu denken, daß es vielleicht deiner oder deiner Kollegen Hände Werk ist.“ sagte Galina Rud, eine Bestnäherin in der Tschimkenter Konfektionsfabrik „Woschod“.

hört zu den erfahrensten Ausbildern. Sie versteht es großartig, andere für sich zu gewinnen und die Ursachen des Mißlingens einfach zu klären. Sie hat bereits hundert junge Näherinnen ausgebildet. In der Werkabteilung ist sie von allen angesehen. Sie beherrscht alle Arbeitsgänge am Fließband. Ihr Können und Wissen übermitteln sie großzügig angehenden Arbeiterinnen.

georgesehener Gast

Alljährlich kommen 300 Jungarbeiterinnen nach Beendigung der Berufsschule in die Konfektionsfabrik. Zuerst machen sie bei erfahrenen Näherinnen ein Betriebspraktikum durch. Und da möchten fast alle zu Galina, um sich von ihr möglichst mehr abzugucken, ihr wenigstens etwas zu ahnen.

Die Hände führen gewohnheitsmäßig die zugschnittenen Stoffstücke eines künftigen Anzugs unter die Nadel der Nähmaschine. Vor unseren Augen wandern die formlosen Stücke von einer Näherin zur anderen und nehmen allmählich die Form eines Ganzen, eines eleganten Anzugs an.

Die Hände führen gewohnheitsmäßig die zugschnittenen Stoffstücke eines künftigen Anzugs unter die Nadel der Nähmaschine. Vor unseren Augen wandern die formlosen Stücke von einer Näherin zur anderen und nehmen allmählich die Form eines Ganzen, eines eleganten Anzugs an.

Aber Galina Rud war und bleibt Näherin, die immer mit etwas nicht zufrieden ist, immer etwas sucht.

Nun wird eine kurze Ruhepause eingeschaltet. Die Frauen entspannen sich. Ein Lächeln erhellt ihre Züge, man hört Scherzere. Einige Mädchen treten an Galina Rud. Scheinbar klappt bei ihnen etwas nicht. Die Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Nina Pjanjoch sagt: „Galina ge-

hört zu den erfahrensten Ausbildern. Sie versteht es großartig, andere für sich zu gewinnen und die Ursachen des Mißlingens einfach zu klären. Sie hat bereits hundert junge Näherinnen ausgebildet. In der Werkabteilung ist sie von allen angesehen. Sie beherrscht alle Arbeitsgänge am Fließband. Ihr Können und Wissen übermitteln sie großzügig angehenden Arbeiterinnen.

Die Erzeugnisse unserer Fabrik erkenne ich immer unter vielen anderen“, sagt Galina Rud. „Aber ich erkenne sie, weil ich ja Spezialistin dafür bin. Wir streben jedoch an, daß jeder, der sie auf dem Ladentisch und in den Straßen der Stadt an den Leuten sieht, auf den ersten Blick feststellt: ein Anzug aus der Firma „Woschod“.“

Politisches Gespräch

Stabile Aufwärtsentwicklung

In seinem Bericht auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterstrich der Vorsitzende des Ministerrats der UdSSR N. A. Tichonow, daß für das nächste Planjahr fünf ein stabiles Tempo der ökonomischen Entwicklung vorgesehen ist.

Die Ergebnisse der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den 70er Jahren bestätigen, wie es auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU betont wurde, überzeugend die Richtigkeit der ökonomischen Strategie der Partei. Im Laufe eines Jahrzehnts ist im Lande ein neues Industriepotential geschaffen worden.

bestimmend, haben die Ökonomen auch jene Faktoren im Auge, die die Entwicklung erschweren. Das ist die Reduzierung des Zuwachses der Arbeitskräfte, die Vergrößerung der Ausgaben im Zusammenhang mit der Erschließung des Ostens und des Nordens, die unvermeidliche Zunahme der Auslagen für den Umweltschutz u. a. m.

Der Sowchos war mit der Erfüllung seines Fünfjahrplans der Fleischlieferung bereits im ersten Halbjahr 1980 fertig geworden und hatte den Fünfjahrplan in der Milchlieferung zum 60. Jahrestag der Republik gemeistert.

In der Zeit, als die sowjetische Ökonomik ständig emporstieg, erlebten die Vereinigten Staaten von Amerika und die anderen kapitalistischen Länder im letzten Jahrzehnt dreimal den krisenhaften Produktionsrückgang. Dieser Faktor fand seine überzeugende Widerspiegelung im allgemeinen Tempo der Wirtschaftsentwicklung.

Gegenüber dem vorigen Planjahr fünf wird sich die gesamte Industrie und besonders ihre Konsumgüter produzierenden Zweige in einem höheren Tempo entwickeln. Die Ökonomik wird mit eigenen Energievorräten versorgt sein und auch einen Teil davon exportieren.

Der Sowchos war mit der Erfüllung seines Fünfjahrplans der Fleischlieferung bereits im ersten Halbjahr 1980 fertig geworden und hatte den Fünfjahrplan in der Milchlieferung zum 60. Jahrestag der Republik gemeistert.

Die Ergebnisse der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den 70er Jahren bestätigen, wie es auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU betont wurde, überzeugend die Richtigkeit der ökonomischen Strategie der Partei. Im Laufe eines Jahrzehnts ist im Lande ein neues Industriepotential geschaffen worden.

Das Entwicklungstempo der Landwirtschaft beschleunigt sich. Das alles zeigt von dem wahren sicheren Fortschritt der sowjetischen Ökonomik.

Kanat SISSEMBAJEW, Instrukteur im Rayonpartei-komitee Dshetygara, Gebiet Kustanal

Konkrete Kennziffern der volkswirtschaftlichen Entwicklung für das elfte Planjahr fünf

Gleb SPIRIDONOW,

Vollversammlungen entscheiden

Viele Produktions- und soziale Probleme konnten im Kolchos „Sozialismus“ des Rayons Martuk, Gebiet Aktjubinsk, auf der Vollversammlung gelöst werden.

In der Tätigkeit der örtlichen Sowjets der Rayons Leninski, Noworossijski, Alga und anderen ist es bereits Tradition, aktuelle Fragen der Produktion, Kultur und des Alltags auf Vollversammlungen zu entscheiden.

An der Vollversammlung beteiligten sich der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees O. A. Kosyabajew sowie andere Leiter der Sowjet- und Wirtschaftsorgane des Gebiets.

gut sind in Ordnung. Auf der Vollversammlung sprachen die Kälberwärterin S. Amangarejewa, der Mechanisator A. Gorobez und andere. Sie wiesen auf Reserven und Mängel in der Arbeit hin.

Die Viehwärter können sich ebenfalls mit guten Ergebnissen sehen lassen. So z. B. hat B. Kelemanow, Oberviehwärter aus dem Sowchos „Stepno“, von je 92 Kühen erhalten gegenüber den 90 geplanten.

Die Viehwärter können sich ebenfalls mit guten Ergebnissen sehen lassen. So z. B. hat B. Kelemanow, Oberviehwärter aus dem Sowchos „Stepno“, von je 92 Kühen erhalten gegenüber den 90 geplanten.

Die Viehwärter können sich ebenfalls mit guten Ergebnissen sehen lassen. So z. B. hat B. Kelemanow, Oberviehwärter aus dem Sowchos „Stepno“, von je 92 Kühen erhalten gegenüber den 90 geplanten.



Vorbildliche Viehzüchter

In den Landwirtschaftsbetrieben des Rayons Dshetygara ist die Viehwinterung abgeschlossen. Sie verlief im großen und ganzen befriedigend. Dazu trug der allerorts entfaltete Wettbewerb bei, dessen Initiatoren die Viehzüchter des Ordens „Ehrenzeichen“ tragenden Sowchos „Krasnopoljanski“ aus dem Rayon Kustanal waren.

In jedem Landwirtschaftsbetrieb des Rayons Dshetygara gibt es Bestarbeiter, die den anderen als nachahmungswürdige Vorbilder dienen.

Die Viehwärter können sich ebenfalls mit guten Ergebnissen sehen lassen. So z. B. hat B. Kelemanow, Oberviehwärter aus dem Sowchos „Stepno“, von je 92 Kühen erhalten gegenüber den 90 geplanten.

Die Viehwärter können sich ebenfalls mit guten Ergebnissen sehen lassen. So z. B. hat B. Kelemanow, Oberviehwärter aus dem Sowchos „Stepno“, von je 92 Kühen erhalten gegenüber den 90 geplanten.

Die Viehwärter können sich ebenfalls mit guten Ergebnissen sehen lassen. So z. B. hat B. Kelemanow, Oberviehwärter aus dem Sowchos „Stepno“, von je 92 Kühen erhalten gegenüber den 90 geplanten.

J. Guljute ist Viehwärterin in der Mastherde des Sowchos „Dzjerzynski“ und erzielt ständig hohe Gewichtszunahmen. In einzelnen Monaten erreichen sie 1 000 Gramm je Rind und Tag.

Ein Beispiel aus der Schafzucht. K. Aissarenow, Oberschäfer aus dem Sowchos „Schewtschenkowski“, hat im Laufe des zehnten Planjahr fünf 100-110 Lämmer von je 100 Muttertieren erhalten.

Ein Beispiel aus der Schafzucht. K. Aissarenow, Oberschäfer aus dem Sowchos „Schewtschenkowski“, hat im Laufe des zehnten Planjahr fünf 100-110 Lämmer von je 100 Muttertieren erhalten.

Ein Beispiel aus der Schafzucht. K. Aissarenow, Oberschäfer aus dem Sowchos „Schewtschenkowski“, hat im Laufe des zehnten Planjahr fünf 100-110 Lämmer von je 100 Muttertieren erhalten.

Ein Beispiel aus der Schafzucht. K. Aissarenow, Oberschäfer aus dem Sowchos „Schewtschenkowski“, hat im Laufe des zehnten Planjahr fünf 100-110 Lämmer von je 100 Muttertieren erhalten.

# TASS meldet Internationales Panorama

## In den Bruderländern

### Reisernte begonnen

VIENTIANE. Die Dorfwerkstätten der Zentral- und Südgebiet von Laos haben mit der Bergung von Bewässerungsreis begonnen, der in der Trockenperiode angebaut wird. Im laufenden Planjahr führt die Nutzung der Bewässerungsländereien durch den Bau von Irrigationssystemen auf fast das 4fache an. Dadurch kann der ganzjährige Reisbau erweitert werden. Das ist eine der Hauptmaßnahmen zum Aufstieg der Landwirtschaft der Republik.

Große Aufmerksamkeit in der Lösung der vor diesem Zweig stehenden Aufgaben wird der Festigung der kollektiven Formen der Wirtschaftsführung geschenkt, vor allem der weiteren Entwicklung und dem qualitativen Wachstum der Kooperativen. Eine wichtige Rolle kommt der Gründung staatlicher Landwirtschaftsbetriebe als muster-gültiger Produktionsbetriebe und Schulen für Agrarwissen zu. Bei deren Gründung stehen sowjetische, vietnamesische und bulgarische Spezialisten den laotischen Hilfsbereiten zur Seite.

### Hoher Arbeitsaufschwung

BERLIN. Der X. Parteitag der SED, der vor kurzem in der DDR-Hauptstadt stattfand, bewirkte in den Kollektiven der Industriebetriebe der Republik hohen Arbeitsaufschwung. Auf Versammlungen der Werktätigen der größten Industriebetriebe des Landes wurde neue erhöhte Verpflichtungen übernommen. Das 30000köpfige Kollektiv des Chemiekombinats Leuna-Wer-

ke schlug vor, den sozialistischen Wettbewerb unter dem Motto „Für hohe Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles zum Wohl des Volkes!“ zu entfalten. 1981 wollen die Chemiker zusätzlich zum Plan Industrieproduktion im Umfang einer Dreifachleistung liefern. Die Initiative der Arbeiter der Leuna-Werke wurde von den Maschinenbauern des Fritz-Hecker-Werks in Karl-Marx-Stadt aufgegriffen. Sie verpflichteten sich über die Aufgabe des laufenden Jahres hinaus mehr als 60 leistungsfähige Werkzeugmaschinen zu bauen und die Arbeitsproduktivität zu steigern.

### Verbindungen erstarken

BUDAPEST. In Ungarn hat man mit der Realisierung des Fünfjahresprogramms zur Vervollständigung der wissenschaftlichen Forschungsbasis der Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe begonnen. Es wird in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XII. Parteitags der USAP verwirklicht und verfolgt das Ziel, den wissenschaftlichen Forschungen einen zentralisierten Charakter zu verleihen und deren Überleitung in die Produktion zu beschleunigen. Im laufenden Planjahr führt die Festigung der wissenschaftlichen Beziehungen zwischen Wissenschaft und Produktion in den vergangenen Jahren spürbare Ergebnisse gezeigt. Im vorigen Planjahr wurden allein im unga-

rischen Maschinenbau mehr als 6000 Neuentwicklungen eingeführt, die in den wissenschaftlichen Forschungszentren dieser Betriebe geschaffen wurden. Ihr ökonomischer Nutzeffekt betrug mehr 8 Milliarden Forint.

### Zusammenarbeit mit der Volkswirtschaft

BUKAREST. In der Universität Cluj ist der Ausbildungsprozess wie auch in den anderen Hochschulen Rumaniens auf einen engen Kontakt mit dem Leben und dem Bedarf der Produktion gezielte. Erfreuliche Ergebnisse wurden in dieser Hinsicht an der ökonomischen Fakultät erzielt. In den letzten vier Jahren erfüllten die Lehrer und Studenten der Fakultät laut Verträgen mit den Betrieben und Organisationen mehr als 130 wissenschaftliche Forschungsarbeiten und steuerten auf diese Weise der Hochschulkasse nahezu 3 Millionen Lei bei.

„Unter diesen Arbeiten“, erzählt der Dekan der Fakultät Professor Roman Crisan, „gibt es komplexe sozialökonomische Forschungen, die in den naheliegenden Zonen des Landes darunter auch im Kreis Cluj-Napoca unternommen wurden. In unserer wissenschaftlichen und praktischen Tätigkeit bauen wir die Beziehungen zu den Universitäten anderer Länder aus. Eine besondere Entwicklung erfährt unsere Zusammenarbeit mit der ökonomischen Fakultät der Leningrader Universität. Die gemeinsamen Forschungen sehen unter anderem auch einen Anwendungsbereich der Mathematik in der Volkswirtschaft vor.“

# Gefährliches Hobby

Das Hamburger Magazin „Der Spiegel“ hat einmal geschrieben, daß der Ministerpräsident Bayerns, Franz Josef Strauß, für Schußwaffen schwärme. In seinem Haus gebe es eine ganze Sammlung verschiedener Gewehre, Büchsen und Pistolen. Und wenn Strauß ins Ausland reist, schenke er Premieren, Scheichen und Ministern, die ihn eingeladen haben, keine bayerischen Gemtsbarhüte, sondern Waffen.

Wenn es sich nur um ein persönliches Hobby dieses Bajuwaren handelte, so würde es sich überhaupt nicht lohnen, darüber zu schreiben. Die Sache ist nämlich die, daß Strauß nicht nur ein passionierter Sammler antiker, sondern auch ein Anhänger der

## Kommentar

Produktion modernster Waffen ist. Die von ihm hochgepöbelte „Waffenschmiede“ stellt Überschallflugzeuge und Raketen, Hubschrauber und Panzer, Schnellfeuerwaffen und Maschinenpistolen her. Und Strauß plädiert verstärkt dafür, daß ein beträchtlicher Teil dieser Waffen an die dem Westen genehmen, vor allem an die reaktionären und Diktaturregimes, geliefert wird. Deshalb fordert er die Aufhebung des von der Bundesregierung 1971 gefaßten Beschlusses über das Verbot für Waffenlieferungen in „Spannungsgebiete“.

Ist es denn verwunderlich, daß man in Pakistan, wohl in Strauß' Ende voriger Woche gerüstet ist, ihn mit offenen Armen empfangen hat? Hält man ihn doch dort, so der offizielle Sprecher des bayerischen Ministerpräsidenten, für einen bedeutenden Politiker, der unter denjenigen, die die Waffenlieferungen an Pakistan befürworten, nicht die letzte Rolle spielt. Eben er versucht, Bonn zur Unterstützung des abenteuerlichen Kurses Washingtons auf Vermeidung Pakistans in einen imperialistischen Aufmarschraum in Asien und auf Destabilisierung der Situation in dieser Region zu veranlassen.

Die Presse teilt auch mit, daß der Führer der westdeutschen Ultras während seines Aufenthaltes in Pakistan ein Lager afghanischer „Flüchtlinge“ am Khyber Paß besuchen wolle, am selben

Paß, von dem aus Brzezinski selbnerzeit aus einer Maschinenpistole in Richtung Afghanistan zielte. Die zweifelhafte „Lorbeer“ des ehemaligen Beraters des amerikanischen Präsidenten werden Strauß den Schlaf geraubt haben. So oder so steht der provokatorische Charakter seines Vorhabens außer jedem Zweifel. Ist doch jedermann bekannt, daß die sogenannten Flüchtlingslager auf dem Territorium Pakistans in Wirklichkeit nichts anderes sind als Stützpunkte, auf denen für amerikanische Dollar und chinesische Yuan Banden formiert, ausgebildet und ausgerüstet werden, die bewaffnete Überfälle auf die Demokratische Republik Afghanistan verüben. Ob sich der bayerische Führer mit ihren verbrecherischen Aktionen identifizieren will? Wenn dem so ist, so ist es dann ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, bei dem man sich auch verbrennen kann...

Wladimir SEROW

## In wenigen Zeilen

PNOM PENH. Mit der Annahme eines Appells an die Völker und Regierungen zur Unterstützung des ein neues Leben aufbauenden kampucheanischen Volkes ist in Pnom Penh eine Kampuchea-Solidaritätskonferenz beendet worden. An dem auf Initiative der Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität (AAPSÖ) einberufenen Forum nahmen Vertreter des Weltfriedensrates, des Weltgewerkschaftsbundes, der Organisation für Solidarität der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und nationaler Organisationen vieler Länder teil.

MANAGUA. Die USA haben das rassistische Regime Südafrikas in Schutz genommen, indem sie im Sicherheitsrat der UNO gegen eine Resolution über umfassende und bindende Sanktionen gegen Pretoria Veto eingelegt haben.

Die Resolutionsentwürfe waren von afrikanischen Ländern unterbreitet worden, die der Meinung waren, daß nur eine vollständige Isolation der Rassistin auf internationaler Ebene sie zwingen könne, die Beschlüsse der UNO über die Gewährung der Unabhängigkeit an das okkupierte Namibia einzuhalten.

PARIS. Die dringende Erörterung des Schicksals Robert Sands, der im nordirischen Konzentrationslager Long Kesh eingekerkert ist, vor dem Westeuropäischen Parlament ist von einer Gruppe französischer kommunistischer Abgeordneter gefordert worden.

Der kommunistische Senator Serges Bouchene forderte in einem Brief an den Vorsitzenden des französischen Senats, die Frage der Verletzung der Freiheiten in Nordirland auf die Tagesordnung der Obersten Kammer des Parlaments zu setzen.

NEW YORK. Der nikaraguanische UNO-Vertreter Alejandro Vindana hat im Namen seiner Regierung dem UNO-Generalsekretär eine Note übergeben. Darin wird die Aufmerksamkeit auf eine weitere Serie bewaffneter Provokationen gegen Nikaragua gerichtet, die von honduranischem Territorium aus verübt wurden.

Bei diesen Aktionen, die in direktem Zusammenhang mit der feindseligen Kampagne gegenüber der nikaraguanischen Revolution stehen, handelt es sich nur um die jüngsten Beispiele bewaffneter aggressiver Handlungen gegen Nikaragua, die seit Januar von honduranischem Territorium aus verübt werden, heißt es in der Note. Im Ergebnis derartiger Aktionen wurden 80 nikaraguanische Militärangehörige und Zivilisten getötet.



GROSSBRITANNIEN. In London fand eine Demonstration der Solidarität mit einer Gruppe von Häftlingen des berüchtigten Konzentrationslagers Long Kesh statt, die in einen Hungerstreik zu Unterstützung der Forderung getreten sind, ihnen und ihren Kollegen den Status politischer Häftlinge zu gewähren.

Die britische Öffentlichkeit äußert tiefe Besorgnis wegen des Gesundheitszustands von R. Sands, des Initiators des im KZ vor anderthalb Monaten begonnenen Hungerstreiks. Dieser wurde vor kurzem zum Deputierten des Parlaments gewählt, nachdem er während der zusätzlichen Wahlen in einem Bezirk von Nordirland gesiegt hatte.

Foto: UPI-TASS

## Friedenspolitik gewürdigt

Die Rolle der Sowjetunion bei der Tätigkeit der Vereinten Nationen und die sowjetischen Vorschläge zur Zügelung des Wettbewerbs und zur Festigung der internationalen Sicherheit sind von UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim gewürdigt worden.

In einem Gespräch erklärte Waldheim, daß die Sowjetunion als einer der Gründerstaaten der Vereinten Nationen und als ständiges Sicherheitsratsmitglied eine wichtige Rolle in der Tätigkeit dieser Organisation spiele. Diese Bedeutung der Sowjetunion, von der UNO-Charta vollständig anerkannt, spiegle die Realität der heutigen Welt wider. Die zentrale Rolle der UdSSR bei der Behandlung aller grundlegenden Fragen in der UNO sei allgemein bekannt. In den bevorstehenden Jahren, in denen die Vereinten Nationen alles daran setzen müßten, um eine weitere Verschlechterung der internationalen Beziehungen zu verhindern, sei die fortwährende Unterstützung der Ziele der UNO durch die Sowjetunion ein Schlüssel zum Erfolg der internationalen Verwirklichung dieser Aufgabe.

Die Vereinten Nationen müssen in den 80er Jahren das zentrale Instrument bei der Schaffung einer internationalen Ordnung bleiben, mit der die Differenzen zwischen den Staaten und ihre Probleme durch Gespräche und Verhandlungen gelöst werden und mit der internationaler Frieden und Sicherheit erhalten werden können. fuhr Waldheim fort. Die jüngste Zuspitzung der internationalen Lage hat die Schwierigkeiten vergrößert, mit denen sich die UNO bei der Verwirklichung dieses Ziels konfrontiert sieht. Sie sollte ihre Aufmerksamkeit jetzt darauf richten, diese negative Tendenz zu überwinden.

„Mit großem Interesse habe ich mich mit den Abrüstungsvorschlägen und den anderen außenpolitischen Initiativen befaßt, gemacht, die vom Präsidenten L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU unterbreitet worden sind“, unterstrich Waldheim. In allen diesen Vorschlägen lege man Wert auf die Notwendigkeit eines internationalen Dialogs. Sie müßten auf angemessene Weise in den entsprechenden Gremien erörtert werden, erklärte der UNO-Generalsekretär.

Um die gegenwärtige Verschlechterung in den Beziehungen zwischen Ost und West zu überwinden und sie zu verbessern, müsse man die gegenseitigen Interessen berücksichtigen, unterstrich der UNO-Generalsekretär. Diese Anstrengungen hätten eine größere Chance, wenn sie gleichzeitig mit Schritten unternommen würden, die auf die Beilegung der Differenzen in vielen politischen Gebieten gerichtet sind. Abrüstung könne nicht in einem Vakuum verwirklicht werden. Es sei wichtig, das Problem der Abrüstung im Zusammenhang mit den politischen Realitäten und ihren Folgen für die Sicherheit zu betrachten.

Die 80er Jahre sind von der UNO-Vollversammlung zum zweiten Jahrestag der Abrüstung erklärt worden, fuhr Waldheim fort. Die Hauptaufgabe der Vereinten Nationen in diesem Zeitraum sollte darin bestehen, das Vertrauen zu beenden, das immer mehr zu einer unheilvollen Gefahr für die Existenz der Menschheit wird. Die Deklaration über die Erklärung der 80er Jahre zur zweiten Abrüstungsdekade bestätigte die internationale Strategie, die im Abschlussdokument der ersten UNO-Sondertagung über Abrüstung im Jahre 1978 formuliert worden ist.

Igor NADESHDIN



Die kubanische Arbeiterklasse, Bauernschaft und Intelligenz bauen in engem Zusammenwirken mit der UdSSR und anderen sozialistischen Ländern ein neues Leben auf. Beachtliche Erfolge sind in allen

Bereichen der Volkswirtschaft, im Bildungswesen und im Gesundheitsschutz erzielt worden. Unsere Bilder: In einer Straße von Havanna; in einer Buchhandlung.

Fotos: TASS

## Im Objektiv: Kuba

# „Entschlossenheit“, die ans Verzweifeln grenzt

Stellen sie sich einen Gasballon im Hurrikan vor. Die Naturgewalten reißen ihn mit, drehen, wenden und werfen ihn, wie es eben kommt, Gefahren drohen ihm überall.

Etwas Ähnliches geschieht heute mit der chinesischen Wirtschaft. Es liegt jedenfalls auf der Hand, daß in der Hoffnung auf Rettung Leute in der „Gondel des Gasballons“ der chinesischen Wirtschaft alles Überflüssige über Bord werfen, um eine Katastrophe zu vermeiden. Als „überflüssig“ erwies sich auch der Investbau, dessen Finanzierung Peking nun fast um 50 Prozent kürzen will. „Überflüssig“ ist nun auch die Handels- und Wirtschaftszusammenarbeit Chinas mit dem Westen und Japan, die überstürzt abgebaut wird. „Überflüssig“ sind schließlich die Versprechungen geworden, die Lebensbedingungen der einfachen Chinesen zu verbessern. Die chinesische Zentralzeitung „Renmin ribao“ verkündete dieser Tage unumwunden, daß es verfrüht wäre, eine Erhöhung des Lebensstandards der Bevölkerung zu verlangen. Das ist eine kurze Aufzählung von Rezepten zur Rettung der chinesischen Wirtschaft oder — wie es im Peking Sprachgebrauch heißt — die erste Etappe von Aufgaben zur „Regelung“ der Volkswirtschaft der VR China.

Ohne Zweifel sind Schwierigkeiten, die heute die chinesische Wirtschaft durchmacht, enorm. Zu ihnen gehören gravierende Disproportionen zwischen Akkumulation und Konsumtion, Produktion und Investbau sowie innerhalb dieser Bereiche. Das De-

fizit des Staatshaushalts überstieg im vergangenen Jahr 12 Milliarden Yuan, was etwa 10 Prozent aller Staatsausgaben im Jahre 1980 ausmacht. Die Inflationsrate schnellte auf 20 Prozent im Vergleich zu 5,8 Prozent im Jahre 1979 hoch. Wie die „Renmin ribao“ gesteht, ist also die chinesische Nationalwirtschaft mit einer Krise konfrontiert, die ohne Ergreifung von Sofortmaßnahmen in nächster Zukunft mit aller Kraft ausbricht.

Das sind bittere Früchte einer „blitzartigen“ Modernisierung, die in Peking vor einigen Jahren bekanntgegeben wurde. Durch unzählige Experimente Mao Zedongs entkräftet, mußte die chinesische Wirtschaft eine neue Prüfung bestehen. Diesmal geschah das dank den leichtfertigen Entscheidungen der jetzigen Führung des Landes, die keine vernünftige Alternative der ökonomischen Entwicklung vorschlagen konnte. Die Pekinger Spitze beschränkt eigentlich denselben Weg, den der „große Steuermann“ im Jahre 1958 als den „großen Sprung“ bezeichnet hatte. Wie vor mehr als 20 Jahren wurde erneut die Parole ausgegeben, mit einem Schlag China in die erste Reihe hochentwickelter Industriestaaten der Welt zu katapultieren.

Es entspringt der Eindrücke, daß in China eine ernsthaft durchdachte Planung der nationalen Wirtschaftsentwicklung noch wie vor fehlt. Dieser Eindruck bekräftigt eine Analyse der „Planung“ der volkswirtschaftlichen Entwicklung der VR China in den letzten zwei bis drei Jahren. 1978 wurden zum

Beispiel in China mit Pomp der ehrgeizige Zehnjahresplan zur wirtschaftlichen Entwicklung im Zeitraum 1976—1985 angenommen, der den ersten Schritt bei Realisierung eines nicht weniger ambitionierten Programms der „vier Modernisierungen“ bedeutete, dessen Erfüllung bis zum Jahre 2000 in Erfüllung gehen sollte. Schon nach einigen Monaten erwies sich der Plan als unerfüllbar. Im Herbst vorigen Jahres gab die 3. Tagung des Nationalen Volkskongresses der 5. Legislaturperiode offiziell zu, daß der Plan gescheitert war. Die chinesischen Führer erklärten, daß sie sich „von der realen Wirklichkeit losgelöst, entgegen den objektiven Gesetzen gehandelt, hohe Kennziffern blind angestrebt und diese leichtfertig festgelegt hatten“. Die Tagung gestand, daß „gewisse Kennziffern des Plans übertrieben, Investbaufiziffern zu hoch gegriffen und vieles im Plan nicht ausgeglichen ist“. 1978 nahmen zum Beispiel die Investitionen um 50 Prozent zu. Das übertraf eindeutig die Möglichkeiten der nationalen Wirtschaft, die Baustellen mit Rohstoffen, Materialien, Brennstoff, Energie, Maschinen und Ausrüstungen zu versorgen. Wie die „Renmin ribao“ Ende 1980 schrieb, bekommen viele Baustellen lediglich 80 Prozent oder gar 50 Prozent der benötigten Roh- und Baustoffe. Es mangelte nicht an Beispielen einer geradezu verbrecherischen Mißwirtschaft. Peking verabsagte zum Beispiel kolossale Gelder, um den Bau einer gigantischen Erdgasleitung aus der Provinz Sichuan in Angriff zu nehmen. Inzwischen er-

wies sich die Angaben über bedeutende Erdgasvorkommen in dieser Provinz als eine Seifenblase und die Baustelle stillgelegt werden. Die Mißwirtschaft führte zu einer Zuspitzung des Rohstoff- und Energieproblems. Im Ergebnis stehen etwa 30 Prozent chinesischer Industriebetriebe still, weil es ihnen an Energie mangelt.

Anderserseits rechtfertigt sich nicht der unbegründet starke Akzent auf die umfassende Entwicklung der Wirtschafts- und Handelszusammenarbeit mit dem Westen und Japan. Heute muß Peking auf sie verzichten, weil sowohl das Geld knapp ist als auch manche Einkäufe ohne elementare Vorkalkulationen gemacht worden sind. Manchmal war die Situation regelrecht absurd. China importierte zum Beispiel Ausrüstungen für eine Erdölraffinerie in der Provinz Fujian, als sich herausstellte, daß es dort nichts zu raffिनieren gibt. Enorme Gelder wurden somit zum Fenster hinausgeworfen. Eine solche Praxis war eine Ursache für die Entstehung eines großen Defizits des Staatshaushalts.

1979 unternahm China einen Versuch, die entstandenen Mißverhältnisse irgendwie zu be-schaffen. Eine „Neuregelung“ der Volkswirtschaft wurde angekündigt. Inzwischen brachten chinesische Wirtschaftsmanager auf dem Weltmarkt immer neue und neue Bestellungen unter. Der Investbau verringerte sich nicht. Erst unlängst — Mitte Januar — klagte die Gewerkschaftszeitung „Gongren ribao“, daß trotz ergriffener Maßnahmen zur Kürzung des Investbaus dieser im

Wachsen begriffen bleibt. Die Zeitung berichtete unter anderem, daß in China 800 größere und kleinere Projekte realisiert werden, für die Investitionen in Höhe von mehr als 100 Milliarden Yuan nötig sind. Diese Summe kommt übrigens etwa dem ganzen Ausgabenteil des Staatshaushalts gleich. Anders gesagt, ist die für die Jahre 1979—1981 geplante Kampagne einer „Regelung“ mißglückt. Heute wird in der chinesischen Hauptstadt zu gegeben, daß „sowohl im Zentrum als auch in der Basis sehr viele Genossen auf alte Weise nach wie vor gearbeitet haben“. Jetzt ist in der chinesischen Hauptstadt eine neue Runde der „Regelung“ bekanntgegeben. Allerdings erinnert sie eher an eine panische Flucht von den Schwierigkeiten als an einen Versuch, sie zu überwinden.

Auf der jüngsten Tagung des Nationalen Volkskongresses wurde zugegeben, daß in China seit langer Zeit ein Perspektivplan des wirtschaftlichen Aufbaus fehlt hatte und es nicht gelungen war, Planmäßigkeit zu sichern und blindes Vorgehen auf manchen Gebieten auszuschalten. Die Führungsspitze mußte auch zugeben, daß in der ganzen Geschichte der VR China eigentlich nur der 1. Fünfjahresplan (1953—1957) erfolgreich ausgearbeitet und erfüllt worden war. Das geschah in den Jahren, als die VR China Schulter an Schulter mit den sozialistischen Ländern marschierte. In den letzten 15 Jahren blieben vollwertige Pläne überhaupt aus. Es scheint jedoch, daß diese Geständnisse nicht zu erforderlichen Schlüssen führten und die

Indische Ministerpräsidentin Indira Gandhi hat ihre Absicht bekundet, die Vorschläge des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, L. I. Breshnew, zur Gewährleistung der Sicherheit im Raum des Persischen Golfes mit führenden arabischen Staatsmännern zu erörtern. In einem Interview der in Doha erscheinenden „Halil Times“ informierte sie, daß diese Vorschläge unter anderem Thema ihrer Gespräche in Kuwait und in den Vereinigten Arabischen Emiraten sein werden. Zu den Besuchern einiger Staaten, den Ausbau ihrer militäri-

## Vorschläge werden erörtert

## Botschaft an den Sicherheitsrat

Der Vorsitzende des PLO-Exekutivkomitees, Yasser Arafat, hat den Sicherheitsrat der UNO aufgerufen, sofort effektive Maßnahmen zu ergreifen, um den verbrecherischen Überfällen Israels auf Libanon ein Ende zu setzen. In einer Botschaft an den Vorsitzenden des Sicherheitsrates wird auf die barbarischen bewaff-

neten Macht in der Golfregion als „Hilfeeistung“ an Länder dieses Raumes zu reitfertigen, bemerkte Frau Gandhi. „Besorgniserregend sind die Motive, die sich hinter der gegenwärtigen ausländischen Militärlieferung für Pakistan verbergen.“ Sie betonte, all das könne zu einer Konfrontation führen, und zwar nicht nur zwischen Pakistan und Indien, sondern auch in größeren Dimensionen. Die indische Ministerpräsidentin verwies auf die Halbtagsigkeit des außenpolitischen Kurses der USA und sagte: „Die amerikanischen Bemühungen, die Eindämmung des Kommunismus zu bringen bisher keinen Erfolg.“

## Botschaft an den Sicherheitsrat

neten Handlungen Tel Avivs, unter anderem auf die Bombardierung der südbanesischen Städte Saida und Nabatieh, hingewiesen. Yasser Arafat stellt fest, daß die USA in gleichem Maße für diese verbrecherischen Aktionen verantwortlich sind, wie sie dem israelischen Aggressor militärische Hilfe erweisen.

Heute — Tag der Sowjetpresse

# Lob für rührige Tätigkeit

Bei der Bessergestaltung der Zeitung hängt vieles von unseren Mithelfern, den Lesern und ehrenamtlichen Korrespondenten ab. Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief, der in den meisten Fällen ein Thema für eine Veröffentlichung in der „Freundschaft“ ist, ein Thema, über das Leben in Stadt und Land, über Produktionsentwicklung und Wettbewerb, Kultur und Kunst. Je mehr Leserbriefe, desto interessanter und lebhafter die Zeitung. Worte der Anerkennung richten wir heute an alle unsere ehrenamtlichen Korrespondenten.

Redaktion von ihm mehr als 200 Informationen und Beiträge erhalten.

Georg Kibling ist ein erfahrener und gewissenhafter Korrespondent, der sich nicht nur auf den Seiten der deutschsprachigen Zeitungen, sondern auch im Rayon Glubokoje einen Namen gemacht hat. 1955 kam er im Aufgebot der Partei aus einem Bergwerk bei Samarka aufs Land, in die MTS Predgornoje. Das war zur Zeit der Neuländerschließung. Später, als im ländlichen Bauwesen Not an Mann war, wurde Kibling zum Leiter der Abteilung Materialversorgung in der Bauorganisation „Meshkolchosstroj“ im selben Rayon. Dort geleitete man ihn auch felerlich in den verdienten Ruhestand.

Wo Georg Kibling auch tätig war, leistete er große gesellschaftliche Arbeit. Viele Jahre war er Propagandist im System der Partialschulung, Sekretär und dann Mitglied des Parteilbüros in der BO „Meshkolchosstroj“. Derpartierter des Rayonsovnos und natürlich ehrenamtlicher Korrespondent. In Anerkennung dieser Arbeit wurde der Aktivist mit mehreren Ehrenurkunden des Rayon- und Gebietspartei-Komitees und des Journalistenverbands der Kasachischen SSR ausgezeichnet. Vetter Georg braucht schon gar nicht mehr seinen „Freundschaft“-Ausweis zu zücken, wenn er einen fälligen Bericht vorbereitet. Den Parteil- und Arbeitsveteranen kennt man in den Agram- und Industriebetrieben, im Dienstleistungskombinat, in den Kollektiven der Sozial- und Kulturanstalten des Rayons.

Man muß dem Aktivist schon Gerechtigkeit widerfahren lassen: Der Themenkreis seiner Beiträge ist groß und mannigfaltig. G. Kibling kennt sich sowohl in der Produktion als auch in der Schule, im gesell-

schaftlichen Leben, in der Laienkunst gut aus. Er ist über die Sachlage im Rayon auf dem laufenden, kennt die Wähleraufträge der Deputierten, verfolgt sie und berichtet über deren Erfüllung. Ist eine landwirtschaftliche Kampagne im Anzug, so ist Georg Kibling auch darüber informiert. Seine Tätigkeit als Politinformator, der enge Kontakt zu seinen Mithelfern hat, sich in einer Situation schnell zurechtfinden. Seine Maxime lautet: Sich um alles zu kümmern, nie an Mängeln gleichgültig vorbeizugehen.

Und noch einen Wesenszug des ehrenamtlichen Korrespondenten möchte ich hervorheben: Kibling besitzt die Fähigkeit, den Schlüssel zum Herzen seiner Gesprächspartner zu finden. Darum hat der Kommunist auch viele Freunde und Gleichgesinnte in den Arbeitskollektiven. Das fördert in gewissem Maße seine gesellschaftliche Aktivität, erleichtert seine Arbeit als Berichterstatter der Zeitung. Zu Vetter Georgs Freunden kann man seine ehemaligen Kollegen aus der BO „Meshkolchosstroj“ Georg Obrom, Wladimir Klimow und Nikolaus Klippert, die Helden seiner Berichte — den 87jährigen Kommunisten, Teilnehmer des Bürgerkrieges Alexander Engraf, den Arbeitsveteranen Johannes Weinberg wie auch den jungen Traktoristen, Joseph Weiner und die Näherin Anna Wagner zählen.

Analysiert man die Briefe und Berichte unseres Freundes, so kommt man unabwägig zu dem Schluß, daß Kibling nicht nur ein operativer Berichterstatter, sondern auch ein feinfühler, tief denkender Mensch ist, der sich vom Leben nichts schenken lassen, der diesem aber alles Mögliche abgewinnen will. Vor allem für seine Mithelfern, für

die Gesellschaft. Das verleiht seinen Berichten jedesmal ein besonderes gesellschaftspolitisches Kolorit.

Der Aktivist ist ein guter Erzieher, ob er nun als Vater der eigenen Kinder oder als Korrespondent auftritt. Er macht sich Gedanken über die heranwachsende Generation, bemüht sich um sie im direkten Kontakt und gibt ihr durch seine Beiträge unaufdringlich so manchen Rat. Nicht zufällig wendet Georg Kibling sich gerne und oft dem Thema über Arbeiterdynastien zu. Er zeigt dem Leser: Wo die Kinder mit Liebe und Achtung erzogen werden, da haben die Eltern auch würdige Nachfolger wie im Beruf so auch im Leben. Frau Anna und Vater Georg haben ihre Kinder zu ehrlichen und geachteten Menschen erzogen. Woldemar ist Fahrer, Nelly — Warenkundlerin, Arnold — diplomierter Mechaniker und Alina — Apothekerin.

Das Interesse der Leser für die „Freundschaft“ und das „NL“ wird größer, immer mehr Abonnenten kommen auf die Bestelzettel, schrieb unser ungeliebter Vertreter Georg Kibling im Vorjahr. Er war viele Male unter den Preisträgern bei der Vererbung der „Freundschaft“ und wurde mit Wertgeschenken ausgezeichnet. Ungeachtet der vorgerückten Jahre (Vetter Georg ist schon bald acht Jahre auf Rente), wirbt er auch jetzt noch jedes Jahr Leser für die beiden Zeitungen.

Und nochmal zurück zu seiner Hilfsbereitschaft als schreibender Leser. In seinen Beiträgen lobt Georg Kibling den Menschen der Arbeit, den Aktivist im gesellschaftlichen Leben. Er ist gleichzeitig auch bestrebt, seinen Helden als Menschen vor den Vorhang zu rufen, einen Einblick in seine innere Welt zu geben. In jeder seiner Zeilen klingt die Sorge um das Wohl der Mithelfern. Und das ist in unserer Zeit das Wichtigste.

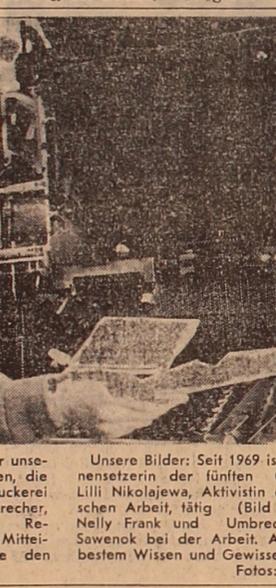
Heinrich EDIGER, Korrespondent der „Freundschaft“

Werte Redaktion! Heute habe ich die erste Nummer der „Freundschaft“ in der Hand und lese mit Begeisterung die Beiträge in meiner Muttersprache. Die Herausgabe der Zeitung für die sowjetdeutsche Bevölkerung Kasachstans ist ein Beweis der weisen Nationalitätenpolitik unserer kommunistischen Partei. Gleichzeitig mache ich mir Gedanken, wie ich der Zeitung helfen könnte. Ich werde nach Kräften das Leben der Werktätigen des Rayons Glubokoje schildern, in dem ich schon viele Jahre tätig bin. Dem Brief lege ich meinen ersten Beitrag bei.

Georg KISSLING, Gebiet Ostkasachstan



Heute, am Tag der Presse, wollen wir unsere Leser mit Menschen bekannt machen, die die Zeitung „Freundschaft“ in der Druckerei gestalten helfen. Ohne Setzer, Umbrucher, Korrektoren, Nachleser und technische Redakteure könnte kein Journalist seine Mitteilungen, Korrespondenzen und Beiträge den Lesern vermitteln.



Unsere Bilder: Seit 1969 ist hier die Maschinensetzerin der fünften Qualifikationsstufe Lilli Nikolajewa, Aktivistin der kommunikativen Arbeit, tätig (Bild links). Korrektor Nelly Frank und Umbrucherin Alexandra Sawenok bei der Arbeit. Alle arbeiten nach bestem Wissen und Gewissen.



Fotos: Viktor Krieger



Fotos: Viktor Krieger

# Operation im Hinterland

Je weiter der Große Vaterländische Krieg zurückliegt, desto mehr erstarbt unser Andenken an die Menschen, die im harten Kampf um Leben und Tod den Sieg errangen.

In jedem Kriegsteilnehmer lebt die Erinnerung an jene verhängnisvollen Jahre fort, die Wunden, die der Krieg im Herzen eines jeden Sowjetmenschen hinterlassen hat, bluten weiter, niemand und nichts ist vergessen.

Anders denkt man in einigen Ländern des Kapitals. Der Tag des Sieges wird da nicht mehr offiziell begangen. Kurzum man ist bemüht, jene grausame Zeit und ihre Folge so schnell wie möglich zu vergessen.

Das Thema des Krieges findet bei uns in allen Kunstgattungen eine vielfältige Widerspiegelung. Ständig wendet sich ihm der sowjetische Kinetograph zu. Wahrheitsgetreue Filme über den Krieg sind sehr nötig, besonders für die Jugendlichen, die an heldenhaften und ethischen Traditionen der Vergangenheit, der älteren Generation erzogen werden.

Der neue Streifen „Der Mercedes entgeht der Verfolgung“ der Filmstudios „Dowbenko“ bringt uns ebenfalls mit den Tagen des Krieges in Berührung. Ein dreister Streifzug einer Aufklärungsabteilung ins faschistische Hinterland ist das Sujet des benannten Films.

Die Bilder versetzen uns ins Frühjahr 1944 an die Krimfront, wo zu dieser Zeit relative Kampfruhe herrschte. Das Oberkommando wollte aber, daß die Ruhe trügerisch, verhängnisvoll ist.

Man erfuhr, daß die Faschisten zu einem überraschenden Angriff rüsten. Der Schwerpunkt des Angriffs, die Truppenstärke war jedoch nicht festgelegt. Diesen Auftrag bekam der Trupp, angeführt von Leutnant Schmeljow. Vergebens wartet man auf seine Rückkehr. Die Aufklärer fielen in die Hände der Faschisten, starben den Heldentod, versetzten aber ihre Heimat nicht. Sie opferten ihr Leben für die Zukunft, sagt der Film aus.

Die Verantwortung für die Zukunft liegt tief im Bewußtsein der Aufklärer, die mit dem Hauptmann Lektjew (German Juschko) in einem erbeuteten Personenzug, in faschistischer Uniform, erneut in die Hölle des Feindes fahren. Der Befehl war derselbe: Es soll der Schwerpunkt des Angriffs bestimmt werden. Das war eine harte Prüfung für die Soldaten. Das Schwierigste ist im Krieg, ein Mensch zu bleiben. Ein Mensch! Und die jungen Aufklärer bewiesen die Überlegenheit unserer Moral, denn es gibt wohl kein Heldentum ohne Moral. Heldentum ist

der Gipfel menschlichen Geistes, der Augenblick, da der Mensch die höchste Stufe der Moral erreicht. Die Umstände zwingen Leutnant Lektjew, die ermittelten Aufklärungsangaben über bevorstehenden Angriff ohne Verschlüsselung in den Äther zu senden, denn bis zum verabredeten Termin der Funkverbindung konnten die Aufklärer kaum durchhalten. Die Nachrichten aber benötigte das Kommando dringend.

Der faschistische Abwehrdienst peilte die Funkstelle sofort an und die Verfolgung des Mercedes begann. Schon ist der Truppleiter Lektjew und der Funker Ljonja Michalow (Anatoli Rudakow) verwundet. Leutnant Sascha Jermolenko (Igor Litwanow) fiel, indem er den Rückzug seiner Freunde deckte. Sie erfüllten ihre Pflicht, als Soldaten und als Bürger unserer Heimat, die sie über alles liebten.

Der Streifen unterstreicht nochmals, daß die Liebe zur Heimat, die Ideetreue nicht auf Paraden und Festspielen, sondern vielmehr durch Leid, durch Schwierigkeiten und Entbehrungen, die auf die Probe gestellt werden.

Harry JAKOBS

# Der treffliche Käsemacher

Kurz vor Neujahr fand in der Stadt Uglitsch ein Unionswettbewerb der Käseproduzenten statt. Der Vorsitzende des Preisgerichts erklärte: „Der erste Preis in der Herstellung der Käsesorte „Uglitschki“ wird dem Käsemacher Leo Schlegel, Butter- und Käsefabrik Merke, der 94 Punkte gesammelt hat, zugesprochen. Er hat die Meister der Käseproduktion aus Uglitsch um drei Punkte übertroffen.“

Leo traute seinen Ohren kaum. Danach wurde er auf die Bühne gerufen und nahm das Diplom eines Meisters für Käseproduktion hoher Qualität in Empfang. Das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie verlieh ihm auch den Titel „Bester Käsemacher des Landes“, und er erhielt das Abzeichen „Für Meisterschaft in der Käseproduktion“.

In diesen Produktionsbereich war Leo Schlegel aber nicht gleich am Beginn seiner Arbeitsbahn gekommen. Er hatte in einer Abendschule und später am Technikum für Mechanisierung der Landwirtschaft gelernt, war Traktorist und Mechaniker in einer MTS. Nachdem diese reorganisiert worden war, beschloß Leo, umzusatteln.

Der Direktor der Butter- und Käsefabrik Wladimir Patschew war etwas verwundert, einen Mechanisator als Bewerber für die Arbeit im Betrieb zu sehen. Doch Leo behauptete, ihn interessiere die Herstellung von Käse, der Ackerbau aber sei nicht seine Berufung. Menschen, die bald diesen, bald jenen Beruf wählen, erwecken unwillkürlich den Verdacht, unzuverlässig zu sein. Doch Leo Schlegel arbeitete sehr gewissenhaft. Zuerst war er einfacher Hilfsarbeiter. Später durfte er an einer Fachschule in Schemonaicha, Gebiet Ostka-

sachstan, lernen und wurde Meisterhilfe in der Käsefabrik. Er hatte alle Arbeitsprozesse gründlich kennengelernt, von denen manche monatelang verlaufen. Bald erwarb Schlegel den Ruf eines tüchtigen Käsemachers. Seine Erzeugnisse waren immer bester Qualität.

In der Käsefabrik Balkaschino, Gebiet Zelinograd, war es nicht zum besten bestellt. Das Ministerium für Fleisch- und Milchindustrie der Republik kommandierte Leo Schlegel dorthin, damit er guten Käse produzieren helfe. Er tat es gern, und man schlug ihm vor, dort für immer zu bleiben. Doch Schlegel kehrte in seinen Betrieb zurück. Nach jener Dienstreise nach Balkaschino, wandte man sich wiederholt an den trefflichen Käsemacher Schlegel um Hilfe.

Auf seine Anregung hat man in der Käsefabrik die Produktion von Laktose aus Molke eingeführt. Alljährlich werden in Merke 112—115 Tonnen dieses wertvollen Rohstoffs für die pharmazeutische Industrie hergestellt, während die Molke früher hier als Abfallprodukt galt oder bestenfalls für die Tierfarmen verwendet wurde.

Die Butter- und Käsefabrik von Merke überbietet ständig ihre Planaufgaben. Im elften Planjahrfüllt die Produktion um etwa 15 Prozent anzuwachsen, dabei soll die Hälfte der Erzeugnisse das staatliche Gütezeichen tragen. Dazu werden auch Leo Schlegel und seine Kollegen Ida Bar, Raissa Titowa, Margarita Gawrilowa, das Ehepaar Berta und Heinrich Vorrat beisteuern.

Adam WOTSCHEL

Gebiet Dshambul

# Schöpferisches Herangehen

Der Abschnitt für Massenbedarfsartikel des Maschinenbauwerks „K. J. Woroschlow“ feierte vor kurzem Einzug in eine neue, modern ausgestattete Werkhalle. Hier sind gute Arbeitsbedingungen geschaffen.

In den Jahren des 10. Planjahrhüfts wuchs der Ausstoß von Massenbedarfsartikeln, ohne die Grundproduktion zu beein-

trächtigen, um 70 Prozent an. Auch das Warensortiment erweiterte sich. Die Maschinenbauer von Uralsk zeigen künstlerischen Geschmack und gute Fertigkeiten. Sie erzeugen emailierte Teekessel, die überall sehr gefragt sind. Die Fleischwölfe wurden in Moskau auf der Unionsausstellung der Massenbedarfsartikel als die besten anerkannt.

Die Konstrukteure und Neuerer der Abteilung für Mechanisierung und Automatisierung sind schöpferisch veranlagt. Sie fer-

Außerdem werden jetzt noch Teekessel mit Pfeifsignal, Möbelzubehör, Schlepptaue für PKWS hergestellt. Gegenwärtig bereitet man die Aufnahme der Produktion mehrerer anderer Massenbedarfsartikel vor, darunter origineller Kronleuchter. Auch sie werden bald auf dem Ladentisch erscheinen.

Die Konstrukteure und Neuerer der Abteilung für Mechanisierung und Automatisierung sind schöpferisch veranlagt. Sie fer-

tigen gegenwärtig einen Roboter an, der an der Taktstraße für Teekessel fünf Arbeitsgänge selbstständig ausführen wird.

Die meisten Industriebetriebe des Gebiets Uralsk erzeugen auch Massenbedarfsartikel. Sie nehmen im Gesamtumfang der Produktion mehr als 50 Prozent ein.

Anton DOSCH

Gebiet Uralsk

# Zur Arbeit mit Rechtschreibregeln

Alle Wörter (bzw. Morpheme) können vom Standpunkt der Rechtschreibung in drei Gruppen eingeteilt werden: 1. Wörter ohne Rechtschreibschwierigkeiten. Elemente des Phänom-Graphem-Bereiches ohne Rechtschreibschwierigkeiten. Elementare Kenntnisse der deutschen Phänom-Graphem-Beziehungen reicht aus, um solche Wörter richtig zu schreiben, z. B.: Halm, Kopf, Korn, Apfel, Tisch, rauben, Tante, Traube, Zunge.

daß man die Schüler „nicht viele Wörter einmal, sondern einige Wörter viele Male schreiben lassen muß“, nämlich so lange, bis sich die Schriftbilder der Wörter fest eingepägt haben. Der Umstand, daß die Schreibweise der meisten Wörter durch Regeln bestimmbar ist, zeigt von der großen Bedeutung, die die Aneignung der orthographischen Regelmäßigkeiten hat. Zumindest die wichtigsten Regeln müssen die Schüler fest kennen (und anwenden können), um mehr oder weniger befriedigende Leistungen in der Rechtschreibung zu erzielen. Zugleich weist aber auch das Vorhandensein einer relativ großen Anzahl von Wörtern mit durch Regeln nicht bestimmbarer Schreibweise darauf hin, daß die vokabularische Arbeit im Orthographieunterricht ebenfalls sehr wichtig ist. Von besonderer Bedeutung ist das Einprägen der Schriftbilder solcher Wörter, die als Ausnahmen zur Rechtschreibregel betrachtet werden können, z. B. der Wörter mit Vokalverdoppelung: Boot, Meer, Saat oder Wörter mit unbetonter Vokalverlängerung: mit, an, in, Himbeere.

rechts an den Lehrer hohe Anforderungen bei der Formulierung und Erläuterung der orthographischen Regel stellt. Im allgemeinen ist folgendes zu beachten:

- 1. Eine gute orthographische Regel muß eindeutig sein, d. h. Fehlschlüsse ausschließen. 2. Sie muß sich auf die Schreibweise einer ganzen Reihe von Wörtern beziehen, die die Schüler bereits kennen, in ihrer mündlichen Rede verwenden. Es wäre falsch, eine Regel einzuführen, die nicht durch mehrere Beispiele belegt werden kann, weil die Schüler die entsprechenden Wörter noch nicht kennen. 3. Sie muß dem Entwicklungsstand der Schüler entsprechen. Zu komplizierte Regeln, die das Fassungsvermögen des Schülers übersteigen, sind zu vermeiden.

Es ist zweckmäßig, zwischen den eigentlichen Rechtschreibregeln und den Leseregeln zu unterscheiden, obwohl es zwischen ihnen nicht immer eine scharfe Grenze gibt. Der Merksatz „Wenn h zum Wortstamm gehört und zwischen zwei Selbstlauten steht, wird es nicht gelesen“ kann als Rechtschreibregel nicht betrachtet werden, denn er gibt nur darüber Aufschluß, wie solche Wörter gelesen werden (siehe, wehnen, ruhig). Dasselbe trifft auch für den Satz „Der lange I-Laut kann le, ih, ieh, i ge-

schrieben werden“ zu. Solche Formulierungen sollten im Orthographieunterricht vermieden werden. Sie gehören in den Lesunterricht und können nur als Ausgangspunkt zur Erarbeitung konkreter Rechtschreibregeln dienen.

Jede Regel, auch eine gut formulierte, ist eine Verallgemeinerung, die an den Schüler hohe Anforderungen stellt. Erfahrungen zeigen, daß die Schüler oft den Wortlaut der Regel kennen, ohne ihren Sinn, ihren praktischen Wert erfaßt zu haben. Der Lehrer muß deshalb bestrebt sein, den Sinn und den Anwendungsbereich der Regel bewußt zu machen. Einer zusätzlichen Erläuterung bedarf jede Regel. Nehmen wir beispielsweise den Merksatz „Vor l, m, n, r wird die Länge des Vokals häufig durch h gekennzeichnet“. Worin besteht der praktische Wert dieser Regel? Hat sie überhaupt einen praktischen Wert? Sollte der Lehrer die Frage an die Schüler richten, ohne die Regel im Voraus kommentiert zu haben, wäre eher eine negative Antwort zu erwarten: Die Regel habe keinen praktischen Wert, weil in sehr vielen Fällen das h auch vor den genannten Konsonanten fehlt (Schule, Blume, schön, Pferd). Es wäre sogar nicht ausgeschlossen, daß die inhaltlich nicht völlig erfaßte Regel zu zusätzlichen Fehlern führen könn-

te, d. h. daß die Schüler auch Wörter, wie Blume und Schule mit h zu schreiben beginnen. Um dieser Gefahr vorzubeugen, sind diese Regel zumindest folgende Bemerkungen hinzuzufügen:

- 1. Nicht in allen Wortstämmen hat langem Vokal steht vor l, m, n, r, ein stimmendes h. Das wird an Beispielen und Gegenbeispielen veranschaulicht. 2. Das h steht nicht vor allen anderen Konsonanten (b, d, t, g, s, f usw.): Leben, Rad, Tat, legen, Nase, rufen usw.). Hier gibt es nur folgende Ausnahmen: Draht (zu: drehen), Naht (zu: nähen), Mahd (zu: mähen); Fehde. Diese Erkenntnis ermöglicht das richtige Schreiben sehr vieler Wortstämme. Darin liegt vor allem der praktische Wert der Regel.

Diese Regel kann aber zum Teil auch für die Bestimmung der Stämme mit h brauchbar gemacht werden. In diesem Fall kann der Lehrer die Schüler darauf aufmerksam machen, daß sich 1. die Regel (wie viele andere Rechtschreibregeln) nur auf die Schreibweise der deutschen Wörter bezieht. In Fremdwörtern fehlt es. 2. Es sind größtenteils Stämme, die ohne h nur aus drei Buchstaben bestehen würden. Das orthographische h steht ausnahmsweise nur in einigen Stämmen mit mehreren Konsonanten im Anlaut: Stahl, Pfahl, Strahl, prahlen, stehen, Stuhl, dröhnen, Strähne: In den anderen Fällen fehlt es, z. B.: Qual, Spüle, Kram,

Krume, Blume, Gram, Träne, stören, Herd, Werd, Pferd, sparen, schwer, Spur, scheren, quer Schwan, schön. Auch Stämme mit im Anlaut schreibt man ohne h: Tor, Tür, Tal, tun, Ton (In diesen Wörtern wurde früher t durch th (Thor, Thür, usw.) bezeichnet).

Bei den Erläuterungen zu dieser Regel ist auch die Schreibung der Homonyme (malen — mahlen) und die Vokalverdoppelung (Staat, Meer) zu erwähnen.

Die Längebezeichnung der Vokale ist ein sehr kompliziertes Rechtschreibproblem. Die Anwendung jeder Regel setzt hier die Kenntnis einer ganzen Reihe von Ausnahmen voraus. Das beeinflusst natürlich den Wert der Regeln negativ, dennoch kann eine gut durchdachte Arbeit mit der Rechtschreibregel auch hier zur Intensivierung des Unterrichtsprozesses beitragen.

Dem Autor dieses Beitrags ging es vorzugsweise darum, seine Meinung zu einigen allgemeinen methodischen Fragen zum Ausdruck zu bringen. Vieles ist natürlich diskutabel. In vielen Fragen gehen die Meinungen auseinander, viele Probleme wurden nicht einmal flüchtig gestreift. Es wäre also nur zu begrüßen, wenn die Zeitung möglichst viele Schullehrer zu Wort kommen lassen würde.

Reinhold LEIS, Oberlehrer an der Fakultät für Fremdsprachen der Pädagogischen Hochschule

Koktschetaw

# Nach einer Moskau-Reise

Das Ehepaar Alwine und Viktor Ruppel war spätabends aus Moskau heimgekehrt. Heutzutage ist eine Reise in die Unionshauptstadt nichts Besonderes. Doch wie es im Dorf üblich ist, erstattet man den Nachbarn nach längerer Abwesenheit gern einen Besuch. Darum fanden sich am anderen Tag bei Ruppels mehrere Bekannte ein.

Die Hausfrau erzählte begeistert über verschiedene Sehenswürdigkeiten von Moskau, besonders aber über die Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft. „Alwine konnte es gar nicht erwarten, bis wir zum Pavillon „Tierhaltung“ kamen“, erklärte Viktor lächelnd. Das war allen verständlich, gehört doch Alwine Ruppel seit 5 Jahren zu den besten Melkerinnen im Sowchos „Krasnoje Snamja“.

Die Frau hatte kaum ein Jahr in der Farm gearbeitet, konnte es aber schon mit ihren Rivallinnen im Wettbewerb aufnehmen. Darum übertrug man Alwine Ruppel die Leitung einer Arbeitsgruppe in der Farm. Zusammen mit Maira Koschkarbajewa und Helene Ries übernahm sie 100 Kühe.

„Gleich am anderen Morgen ging Alwine in die Farm. „Du hast doch noch zwei Tage Urlaub“, meinte Viktor, obwohl er sich denken konnte, daß es seine Frau drängte, mit ihren Kolleginnen über die Rekordleistungen aus der Unionsleistungsschau zu sprechen.

„7 000 Kilo Milch und sogar mehr?“ staunten die Melkerinnen. „Ja, wenn wir solche Kühe hätten!“ Alwine beschränkte sich nicht auf ihre sensationelle Mitteilung. Sie ging zum Hauptzootechner des Landwirtschaftsbetriebs, um zu klären, warum man sich denn nicht ordentlich mit der Aufzucht der Herde befasse.

Die Arbeitsgruppenleiterin Alwine Ruppel macht sich auch über andere Probleme Sorgen. Zum Beispiel über die Verbesserung der Qualität des Futters, das noch zu wenig Eiweißstoffe enthält. Dieses und auch andere Probleme müssen in nächster Zukunft gelöst werden, ist doch der Aufstieg der Tierhaltung gemäß den Beschlüssen des XXVI Parteitages eine erstrangige Aufgabe in der Landwirtschaft.

Michail MUSSIN, Gebiet Sempalatinsk

# Reger Meinungsaustausch

In der Pädagogischen Hochschule von Petropawlowsk fand die XVIII. wissenschaftlich-methodische Konferenz der Fremdsprachlehrer statt. Darin wurden die neuesten Methoden im Fremdsprachenunterricht behandelt. Einen regen Meinungsaustausch gab es zur Frage der Gestaltung des Fremdsprachenunterrichts, zum Problem der Methodik. Interessant waren auch die Vorträge des Lehrstellers und Kandidaten der philologischen Wissenschaften, Viktor Heinz, der Hochschullehrerinnen Tatjana Stanowitsch und Helene Heinz, über die Ergebnisse ihrer Forschungsarbeit auf dem Gebiet der Dialektologie.

Irina GOLOWINA, Hochschullehrerin Petropawlowsk

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 7. Mai 1981.

# Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialistisk Kasachstan“